

Oberbühl



Baugruppe Oberbühl; Foto Denkmalpflege Kanton Bern

Der Hof des Unter-Statthalters Jost

Die Denkmalpflege des Kantons Bern stuft die **Baugruppe Oberbühl** wegen ihres kulturellen, historischen und ästhetischen Wertes als besonders **schützenswert** ein.

Frühere Besitzerin des Hofes war die Familie **Oberbühler**, deren Familienname noch mit dem Ortsnamen übereingestimmt hatte. Der Doppelhof Oberbühl – auf einer Karte von 1886 mit **Unterbühl** bezeichnet – in der Nähe zur Ruine Grimmenstein wird seit 1834 von Nachkommen des einflussreichen **Unter-Statthalters Jakob Jost (1789–1849)** bewirtschaftet. Jakob Jost lebte vorher in **Alchenberg**. Der Name «Statthalter-Jost» ist geblieben. Die Funktion Unter-Statthalter geht hier auf die bis 1830 von Oberamtsmännern geführten Amtsbezirke zurück, die in den Gemeinden Unter-Statthalter einsetzten.

Vor dem hinteren Bauernhaus von 1809 liess Jakob Jost im Jahr 1840 über die ganze Breite ein kunstvolles **Kiesel-Mosaik** mit zwei leicht gegeneinander aufgerichteten Bären

legen. Bei der Einfahrt steht die **Kapelle**, die nach der Reformation von 1528 **zu einem Kornspeicher umfunktioniert** worden ist. Zum vorderen Bauernhaus (1846, mit älterem Kern) gehört der **Speicher-Stock von 1774**, der als Kornspeicher, Käseerei (Sennerei), Wäschehaus (Buchi), Ofenhaus (Backen) und Schmiede multifunktional gedient hat. All diese Funktionen deuten auf ein frühes **bäuerliches Zentrum** in Oberbühl hin.



Schwarpresse über Käse-Pressstelle im Steinstock von 1724 (ehemalige Sennerei)

Von der geheiligten Kapelle in Oberbühl

Neben der Hocheinfahrt des Hinteren Hofes steht auf einem massiven Sandsteinsockel die früher **«besonders geheiligte St. Ulrich-Kapelle»** auf dem mittelalterlichen Verbindungsweg der Burgen Grimmenstein



Ehemalige Kapelle Oberbühl mit Andreas-Kreuz links und Ulrich-Kreuz rechts, 2021

und Friesenberg. 1426 wurde der Kapellensatz St. Ulrich nach Solothurn verkauft. Es handelt sich vermutlich über das älteste Gebäude im Gemeindegebiet von Wynigen.

Zwei Fensterchen aus Tuffstein in Form eines **Andreas-Kreuzes (links)** und eines **Ulrich-Kreuzes (rechts)** zeugen noch von der Kapelle. Unter dem First befindet sich ein weiteres Fensterchen in Kreuzform. Im Innern ist eine **bemalte Steinkonsolle** – sakral verziert mit schwarzen «Kugeln» – erhalten (Bollenfries). Von der Bauart und Form her nannte man diese mittelalterlichen Bauten – **Heidenstöcke**, weil deren Geschichte lange Zeit unbekannt war (siehe auch Tal Wynigen, Niederörsz, Heiligenland (Lueg), Zeitstal...). Im Falle von Oberbühl behielt der Volksmund recht, denn es handelt sich tatsächlich um eine ehemalige Kapelle.



Bollenfries um Steinkonsolle im Innern der Kapelle, 2021



Ulrich-Kreuz der Kapelle Oberbühl

Nach der Reformation wurde eine neue Balkenlage angebracht – nach einer **dendrologischen Untersuchung** datierend auf ca. 1530 – und man nutzte dann die **säkularisierte Kapelle** als Kornspeicher, möglicherweise **Zehntspeicher**. Die Kapelle von Oberbühl ist auf einer anstehenden Sandsteinfluh gebaut und misst 7,1 Meter Länge mal 6,3 Meter Breite. Im Jahr 1742 entstand der gewölbte Keller im Sandsteinsockel, und die Inschrift weist auf einen AO Andreas Oberbühler hin.

Während des **zweiten Weltkrieges** wurden die Wände des 1. Obergeschosses mit Zement verputzt, und der Steinspeicher diente als **Grünfuttersilo**.

Im Jahr 1986 entfernte die Besitzerfamilie Jost die alte Einfahrt zum Bauernhaus und baute unter der neuen Hocheinfahrt die **erste Schnitzelheizung** in der Gemeinde Wynigen. Dabei entstand auch der auffällige Kamin auf der rechten Seite der Kapelle, und der Speicherraum diente dann als **Holz-Schnitzellager**.